

# R

REGION

**Kurznachrichten**  
Mehr unter linthzeitung.ch

**WEESEN**  
**Big Band mit elfjährigem Schlagzeuger sorgt für Groove**



Die Roof Groove Big Band (Jugend Big Band der Musikschule Region Obermarch) konzertiert am Freitag, 12. Januar, um 20 Uhr in der Speerhalle in Weesen. Seit letztem August haben acht neue Mitglieder an den Proben für die Workshop-Konzerttour, im Rahmen derer in Weesen gespielt wird, teilgenommen. Ihnen steht nun also die Feuertaufe bevor. Da ist zum Beispiel der neue, elf Jahre alte Schlagzeuger Lionel Schönbächler (Bild). Er sorgt als Sohn eines ehemaligen Roof-Groove-Big-Band-Mitglieds für den tragenden Groove. Sein Vater Michael Schönbächler war von 1995 bis 2007 Lead-Posaunist in der Band. Lionel überrascht am Konzert ausserdem mit einem tollen Solo auf dem Vibrafon. Ein paar Höhepunkte des Programms sind «A Song For You» von Leon Russell, mit Tenorsaxofonist Marco Böni, «Urban Street Parade» von Torsten Maass, «Teddy The Toad» von Neal Hefti, «The Sweetest Sounds» von Richard Rogers, mit Lead-Altistin Sheila Grätzer, der funkige «Road Song» von Wes Montgomery, mit Gitarrist Simon Weibel, «Techno Pop» von Bob Mintzer oder «Too Little Time» von Henry Mancini, mit Posaunist Pascal Diethelm. Eintritt frei, Kollekte. (eing)

**COMMISWALD**  
**Sternsingerkinder singen an zentralen Orten**

In diesem Jahr hätten sich leider Wenige als Sternsingerkinder angemeldet, teilt die Pfarrei Gommiswald mit. Die Kinder werden deshalb zentral für umliegende Quartiere singen und die Segenskleber an ihren Auftrittsorten abgeben. Sie singen heute Mittwoch um 16.30 Uhr beim Tertianum-Park Ramendingen und um 17 Uhr bei Hansjunger. Am Freitag, 12. Januar, treten sie um 17 Uhr bei der Bushaltestelle Giegen in Uetliburg auf. Anschliessend gehen die Sternsingerkinder in weitere Quartiere und bringen den Segen. In diesem Jahr sammeln die Kinder unter dem Motto «Gemeinsam für unsere Erde – in Amazonien und weltweit». Sie machen auf die schwierigen Bedingungen aufmerksam, unter welchen Kinder und Jugendliche im Amazonasgebiet leben. (eing)

INSERAT

MULTIVISION von CORRADO FILIPPONI

dia.ch

ZIN HOCH AUF DIE

## AZOREN

Jona: 17. Januar 2024  
Kreuzsaal Jona, 19:30 Uhr  
Infos und Tickets: [www.dia.ch](http://www.dia.ch)

Mittwoch, 10. Januar 2024

# Camping auf hiesigen Höfen hat viel Luft nach oben

Will ein Bauernbetrieb auf dem Hof Stellplätze für Wohnmobile anbieten, ist das recht kompliziert. Darum fehlen Angebote in der Region. Ein politischer Vorstoss aus Eschenbach wollte das ändern.

von Fabio Wyss

Frische Landluft, eine schöne Aussicht und viel Platz: Das haben viele Landwirtschaftsbetriebe im Linthgebiet zu bieten. Die Ausgangslage für sogenannten Agrotourismus – also Touristen auf einem Bauernhof beherbergen – wäre ideal. Gleichzeitig florierende Coronazeiten der Verkauf von Campingfahrzeugen, sodass heute schweizweit mehr als doppelt so viele Wohnmobile eingekauft sind als noch vor zehn Jahren.



«Auch im Kanton St.Gallen würden klare Richtlinien einen Mehrwert für Anbietende schaffen.»

**Cornel Aerne**  
Kantonratsrat (Mitte, Eschenbach)

Dennoch finden sich in der Region nur eine Handvoll Abstellplätze auf Höfen. Das hat gute Gründe, wie ein Vorstoss von Mitte-Kantonratsrat Cornel Aerne aus Eschenbach zeigt. Bieten Landwirte einen Stellplatz an, bewegen sie sich nämlich in einem rechtlichen Graubereich. Was man unter welchen Umständen darf und eben nicht, unterscheidet sich teilweise von Kanton zu Kanton. Und ist recht kompliziert.

Klar ist: Für Stellplätze braucht es eine kantonale Bewilligung. Maximal 100 Quadratmeter Fläche dürfen zusätzlich befestigt werden. Zudem darf in erster Linie nur das Landwirtepaar das Angebot führen. Mehr als ein Nebenwerb liegt nicht drin.

**Maximal fünf Plätze**

Viel mehr als ein Zusatzverdienst dürfte aus dem Campingangebot aber ohnehin kaum entstehen. Jüngst hielt der Bundesrat aufgrund eines Vorstosses des St.Galler Mitte-Nationalrats Nicolò Paganini fest: «Die maximale Anzahl wird auf drei bis fünf Stellplätze begrenzt.» Zum Vergleich: Auf der Alp Altschwand im Goldingertal kostet die Übernachtung pro Nacht 55 Franken.

Müssen Bauernbetriebe für ihre Stellplätze bauliche Veränderungen vornehmen, wird das schnell kompliziert. «Unter Umständen sind massvolle Erweiterungen möglich», schreibt die St.Galler Regierung in ihrer Antwort auf Aernes Interpellation. Für Fragen betreffend Baubewilligungspflicht sei in erster Linie die Standortgemeinde zuständig.

Auf bestehenden Anlagen ausserhalb der Bauzone liegt es gemäss der Regierung «in der unternehmerischen Freiheit der Landwirtinnen und Landwirte, Stellplätze für Campingfahrzeuge zur Verfügung zu stellen».

**Andere Kantone gehen voraus**

Um die Sache für Bauernbetriebe zu vereinfachen, haben verschiedene Kantone wie etwa die benachbarten Thurgau oder Graubünden Merkblätter erstellt. «Auch im Kanton St.Gallen würden klare Richtlinien einen Mehrwert für Anbietende schaffen», findet der Eschenbacher Gemeindepräsident Aerne. In seinem Vorstoss fragte er den Kanton, ob er gewillt sei, ebenfalls ein Merkblatt zu erstellen.

Die Regierung hält ein solches für hilfreich, aber nicht für nötig. Sie appelliert an die Eigenverantwortung und verweist auf die existierenden Leitfäden in anderen Kantonen oder Informationen auf der Website [www.womoland.ch](http://www.womoland.ch). Käme aber der Wunsch aus der Branche auf, wäre sie bereit, unterstützend bei der Erarbeitung eines Merkblatts mitzuwirken.

Der Kanton kann dem Campen auf Bauernbetrieben durchaus Positives abgewinnen. «Aus Sicht der Gemeinden und der Bevölkerung könnte durch vermehrte Angebote auf landwirtschaftlichen Betrieben das ungeliebte Phänomen des Wild-Campierens entschärft werden.» Darüber hinaus stelle das Betreiben touristischer Angebote für manche Landwirtschaftsbetriebe eine wünschenswerte Nebenverbrsquelle dar.

**Vielleicht wird unterstützt**

Speziell fördern will der Kanton gemäss Aernes Interpellation das Campieren auf Bauernhöfen aber nicht. «Seitens Wirtschaft, Tourismusdestinationen und Gemeinden wurde der Bedarf einer solchen Förderung bisher nicht kundgetan», heisst es in der Regierungsantwort. Bei entsprechender Initiative interessierter Betriebe könnte die Regierung aber unter Umständen ein regionales Projekt unterstützen.

Fazit: Ob sich das brachliegende Potenzial im Linthgebiet dereinst vergrössert, liegt aktuell in den Händen hiesiger Bauernbetriebe.



Seinen Camper auf einem Hof abstellen: Das Angebot auf der Rüeterswiler Alp Altschwand ist eine Ausnahme. Bild: zVg

# Wieder mehr Leute auf Arbeitssuche

Ende 2023 gab es im Kanton St.Gallen rund 400 mehr Stellensuchende als vor Jahresfrist.

Ende Dezember 2023 waren 401 Stellensuchende oder 4,5 Prozent mehr als vor einem Jahr, nämlich 9271 zur Stellensuche bei einem Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum (RAV) gemeldet. Im Vergleich zum Vormonat sind es 321 Personen mehr, was einem saisonüblichen Anstieg entspreche, teilte die Staatskanzlei mit. Für 2024 sei gemäss Staatssekretariat für Wirtschaft erneut mit einem leichten Wachstum bei den Stellensuchenden zu rechnen.

Bei den 15- bis 24-Jährigen und den 25- bis 49-Jährigen ist die Anzahl der Stellensuchenden im Jahr 2023 mit einem Plus von 6,5 beziehungsweise 6,7 Prozent im Gleichschritt angestiegen. Kaum eine Veränderung gab es bei den 50-Jährigen und Älteren (-0,2 Prozent). Dies habe damit zu tun, dass 2023 überdurchschnittlich viele Ältere angesteuert worden sind. In dieser Gruppe habe sich die Verlängerung der Bezugsstage während der Coronapandemie verzögert ausgewirkt.

**Fragezeichen hinter Zunahme**

Im Wahlkreis Wil liegt die Zahl Stellensuchender um 5,5 Prozent unter den Werten des Vorjahres-

monats. In den Wahlkreisen Rorschach, See-Gaster und Toggenburg ist sie praktisch gleichgeblieben. Um 8 Prozent und mehr angestiegen ist sie in den stärker industriell geprägten Wahlkreisen Rheintal, Werdenberg und Sarganserland. Im dienstleistungsorientierten Wahlkreis St.Gallen sei die Zunahme von gut 10 Prozent nicht eindeutig zuzuordnen. Auffällig seien überdurchschnittliche Entwicklungen im Einzelhandel (+26,7 Prozent), im Bereich Verkehr und Transport (+30,1 Prozent) sowie bei den freiberuflichen Dienstleistungen (+24,8 Prozent).

Ende Dezember waren bei den RAV des Kantons 2807 offene Stellen gemeldet. Das sind 890 weniger als im Vormonat.

Was die Kurzarbeit betrifft, so haben für den Monat Januar 34 Betriebe gut 1600 Mitarbeitenden zu dieser vorangemeldet. Damit ist die Zunahme von über 2500 Besuchenden im Vergleich zum Vorjahr, Frei und seine Mitarbeiter durften also rund einen Viertel mehr Gäste empfangen. Zwar liegt das Kino Rex noch immer hinter den Jahren vor der Pandemie zurück, als jährlich rund 13'000 Menschen für einen Film nach Uznach pilgerten. Frei sagt aber: «Wenn man bedenkt, dass die Besu-



Bessere Zeiten: Das Kino Rex in Uznach empfängt wieder mehr Menschen.

Bild: Lars Morger

# Lieber Popcorn im Kinosaal, statt Netflix in der guten Stube

Die drei Kinos im Linthgebiet haben ein erfreuliches Jahr hinter sich. Das Kino Rex in Uznach begrüsst ein Viertel mehr Besucherinnen und Besucher. In Rapperswil-Jona ist man vorsichtig optimistisch.

von Lars Morger

Kinos hatten in den letzten Jahren einen schwierigen Stand. Erst kamen Streamingdienste wie Netflix, Amazon, Sky und Co. immer mehr auf und zogen Scharen aus den grossen Sälen in die heimische Stube. Dann folgte die Pandemie, die den Filmhäusern ebenfalls sehr zusetzte – während mehrerer Monate mussten die Kinos schliessen, der Umsatz fiel weg. Dementsprechend unsicher war die Lage Anfang 2022, als die Restriktionen endlich wieder wegfielen und auch Kinos wieder wie früher Menschen empfangen durften. Der Trend der letzten zehn Jahre, in denen die Besucherzahlen stetig sanken, schien sich zuerst aber zu bestätigen.

Doch nun zieht langsam, aber sicher wieder die Sonne am Horizont auf für die Kinos in der Region. Praktisch ausnahmslos melden die Betriebe in den umliegenden Kantonen steigende Besucherzahlen. Nicht anders ist die Situation in den beiden Kinos in Rapperswil-Jona, die von der Kinoevent GmbH geführt werden, und beim Rex in Uznach.

**25 Prozent mehr in Uznach**

«Für uns war das 2023 ganz erfreulich, ich bin sehr zufrieden», zieht Jonas Frei, der Geschäftsleiter des Kinos Rex in Uznach, eine positive Bilanz über das abgelaufene Jahr. In diesem kamen 11'300 Besucherinnen und Besucher in den Saal am Uzner Bahnhof. Es ist ein Anstieg von über 2500 Besuchenden im Vergleich zum Vorjahr, Frei und seine Mitarbeiter durften also rund einen Viertel mehr Gäste empfangen. Zwar liegt das Kino Rex noch immer hinter den Jahren vor der Pandemie zurück, als jährlich rund 13'000 Menschen für einen Film nach Uznach pilgerten. Frei sagt aber: «Wenn man bedenkt, dass die Besu-

«Wenn man bedenkt, dass die Besucherzahlen über Jahre abgenommen haben, kann man das jetztige Niveau schon fast wieder wie vor der Pandemie betrachten.»

**Jonas Frei**  
Geschäftsleiter Kino Uznach

cherzahlen schon vorher über Jahre abgenommen haben, kann man das jetztige Niveau schon fast wieder wie vor der Pandemie betrachten.» Die erstaunlichen Zahlen führt Frei auf mehrere Faktoren zurück. So habe das Kino Rex gute Arbeit geleistet, bestehe durch freundlichen Kundenkontakt und biete einen Newsletter per Whatsapp an. Und nicht zuletzt glänzt Uznach mit für die Branche moderaten Eintrittspreisen. «Man merkt, dass die Leute das Kino nach wie vor sehr schätzen», so Frei. Die beliebtesten Filme im Kino Rex waren «Super Mario Bros», «Bon Schuur Ticino» und «Barbie». Die beiden letztgenannten sowie der biografisch-historische Film «Oppenheimer» haben auch Freis Erwartungen übertroffen.

**Tendenz steigend in Rapperswil**

Auch in Rapperswil-Jona mit den beiden Kinos Leuzinger und Schlosskino ist man zufrieden mit dem abgelaufenen Jahr. Konkrete Zahlen gibt der Geschäftsführer der Kinoevent GmbH, Hansjörg Beck, zwar keine bekannt. Dennoch meldet auch er einen Anstieg gegenüber dem Vorjahr. «Es ist aber noch immer eine Achterbahnfahrt», sagt er. Denn auch das Kino Leuzinger und das Schlosskino sind noch nicht auf dem Niveau von vor der Pandemie. «Wir sind zwar noch nicht zurück, aber die Tendenz ist steigend.» Auch bei der Kinoevent GmbH waren «Bon Schuur Ticino», «Barbie» und «Oppenheimer» die Kassenschlager. Hinter den Erwartungen zurück blieben «Indiana Jones» oder «Early Birds» des einheimischen Regisseurs Michael Steiner.

Als Gründe für den Anstieg in Rapperswil-Jona sieht Beck ebenfalls verschiedene Faktoren. Events wie das Frauen- oder Seniorenkino ziehen wieder besser als noch 2022. «Das dauerte ein wenig nach Corona, aber mittlerweile sind wir dort wieder gut unterwegs», so Beck. Und auch er hebt die gute Arbeit hervor, die sein Team macht. «Wir geben uns Mühe, damit das Kino persönlich und sympathisch ist.»

«Wir geben uns Mühe, damit das Kino persönlich und sympathisch ist.»

«Wir geben uns Mühe, damit das Kino persönlich und sympathisch ist.»

**Hansjörg Beck**  
Leiter Kinoevent GmbH

unterwegs», so Beck. Und auch er hebt die gute Arbeit hervor, die sein Team macht. «Wir geben uns Mühe, damit das Kino persönlich und sympathisch ist.» Nach wie vor sei ein Kinobesuch wie ein Event. «Man geht vielleicht erst was essen und geniess dann zu einem günstigen Preis gute Unterhaltung mit gutem Bild, Ton und Popcorn.»

**Kampf mit den Kosten**

Doch auch die beiden Kinobetreiber kämpfen trotz den besseren Aussichten als auch schon mit Herausforderungen. Die Streamingdienste sind nach wie vor omnipräsent, es gibt immer mehr von ihnen. «Die Dienste sind eine Konkurrenz für uns, aber wir müssen uns anders positionieren. Das Kino soll ein Gesamtevent sein», sagt Beck. Und Frei ergänzt: «Klar nehmen sie uns Leute weg, aber ich habe das Gefühl, dass viele langsam genug haben von diesen Diensten und gerne wieder ins Kino kommen, weil es doch noch um einiges besser ist als zu Hause vor dem TV.» Beck vergleicht das Kino mit dem Essen. «Es ist wie daheim: Meine Frau kocht sehr gut, aber trotzdem gehen wir hin und wieder ins Restaurant.»

Während das Kino Rex in Uznach in den nächsten Jahren abgerissen wird und daher ein Ablaufdatum hat, will man in Rapperswil noch länger ein Kinoangebot haben. Die Kinoevent GmbH kämpft jedoch mit den steigenden Energie- und Heizungskosten. Diese will man aber nicht auf die Eintrittspreise abwälzen, sondern will weiter faire Preise anbieten und die höheren Kosten mit Einnahmen an Events kompensieren. So zeigen die Rapperswiler Kinos auch Opern oder Konzerte, bieten Kindergeburtstage an. So will man in Rapperswil alles geben, damit die Kinos auch eine Zukunft haben. Und sie die tristen und schwierigen Jahre der Coronapandemie bald hinter sich haben.

**Reden mit der Ombudsperson**

Die nächste Sprechstunde der Ombudsperson von Rapperswil-Jona findet heute Mittwoch um 18 Uhr im «Neuhof» an der Neuhofstrasse 9 in Jona statt. Eine Voranmeldung ist nicht erforderlich. Anliegen können auch direkt an Viviane Sobotich (055 225 71 99 oder [ombudsperson@rj.sg.ch](mailto:ombudsperson@rj.sg.ch)) eingereicht werden. Innerhalb einer Woche wird dann allenfalls ein Gesprächstermin vereinbart. Die Ombudsperson prüft Beanstandungen gegenüber städtischen Dienststellen. Sie kann die erforderlichen Abklärungen treffen, den Beteiligten für ihr weiteres Verhalten Rat erteilen, Vorschläge für eine einvernehmliche Lösung und nötigenfalls eine schriftliche Empfehlung zuhanden der zuständigen Behörde machen. (eing)

**Safari Guide erzählt von Afrika**

Isabelle Tschugmal hat ihren Job in der Finanzbranche aufgegeben. Heute ist sie diplomierte Safari Guide und eigenständige Tour-Voranstalterin in Afrika. Morgen Donnerstag, 19 Uhr, erzählt sie im Custorhaus in Eschenbach von der einfachen Entscheidung, ein Buch zu kaufen, oder auch über den Entschluss, das Leben einfach mal auf den Kopf zu stellen. Das Publikum erfährt zudem von ihr, was für spannende Buschmomente in Afrika auf sie lauern. Wie das mit der Safari-Guide-Ausbildung war und wie es jetzt mit der eigenen Unternehmung ist. Wie es sich als weibliche Safari-Guide lebt, als Unternehmerin in Afrika und Mami in zwei Welten. Isabelle Tschugmalls Erzählungen sind gespickt mit Wortwitz und abenteuerlichen Anekdoten. Dazu gibt es eindrückliche Bilder. (eing)

**Rapperswiler Band lädt zur EP-Taufe**

Die Rapperswiler Formation Second Land mit Katja Mair, Chrigel Bosshard und Matthias Tschopp veröffentlicht ihre neue EP «what's up!?!». Und sie lädt zum EP-Release-Konzert am Samstag, 13. Januar, 20.30 Uhr, auf der Kellerbühne Grünfels in Jona (Reservierung: [info@kaama.ch](mailto:info@kaama.ch)). Die EP wurde am Dienstagabend auf Radio SRF2 im Rahmen der Sendung «Jazz & Worlds» vorgestellt. Wer es nicht hören konnte, kann online noch immer in die Sendung reinhören. Der Link dazu: <https://www.srf.ch/audio/radio-srf2-kultur-live-hoeren>. (eing)

**Ein Jazz-Orchester in der Alten Fabrik**

Das Bodan Art Orchestra, das sind 18 professionelle Musikerinnen und Musiker, Arrangeure und Komponistinnen der internationalen Jazzszene. Sie touren seit 2010 als hochkarätiger Klangkörper durch die vier Grenzländer entlang des Rheins und Bodensees. Morgen Donnerstag gastieren sie um 20 Uhr im Fabriktheater der Alten Fabrik in Rapperswil-Jona. Geleitet wird das Ensemble von Gilbert Tinner. Der erfahrene Musiker war langjähriger Posaunist der Pepe Lienhard Big Band und leitet unter anderem die Liveband der SBB und das Orchester des Zirkus Salto Natale. Das neue Programm des Orchesters, «Darkness & Sight», folgt dem Spannungsfeld von Dunkelheit und Durchblick. Vorverkauf: [www.eventfrotz.ch](http://www.eventfrotz.ch); Reservation: [office@altefabrik.ch](mailto:office@altefabrik.ch) oder 055 225 74 74. (eing)